

VORWORT

Im Sinne einer Bestandsaufnahme war die erste Jahrestagung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte bereits konzipiert worden, als es die Gesellschaft noch gar nicht gab. Nur wenige Monate nach deren Gründung fand sie auf Initiative des Lehrstuhls für Tragkonstruktionen der RWTH Anfang November 2013 in Aachen statt. Es gab noch keine Routinen für die Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung zwischen Ausrichter und Gesellschaft, alles musste rasch entschieden werden, manches blieb notgedrungen mit heißer Nadel gestrickt. Auch Art und Gestaltung der künftigen Tagungsbände der Gesellschaft waren noch nicht entwickelt; der Band zur ersten Jahrestagung erschien »nur« als Online-Publikation.¹

Die zweite Jahrestagung 2015 sollte dann eigentlich in Zürich stattfinden; vielerlei sprach dafür, und so war es auch beschlossen. Dass es bedauerlicher Weise doch nicht dazu kam, war unglücklichen organisatorischen wie terminlichen Überschneidungen geschuldet. Nur wenige Monate vor dem bereits kommunizierten Termin brachte es die Vorbereitungen in Not. Umso dankbarer war der Vorstand seinem 2. Vorsitzenden Klaus Tragbar, der kurzfristig Innsbruck als alternativen Tagungsort anbot und sich mit seinem Arbeitsbereich Baugeschichte und Denkmalpflege bereit erklärte, die Tagung an der dortigen Leopold-Franzens-Universität auszurichten. Eine bessere Alternative zu Zürich war kaum denkbar. Um den grenzübergreifenden Charakter der Gesellschaft zu betonen, sollte die zweite Jahrestagung möglichst außerhalb Deutschlands stattfinden – nun war es eben Österreich statt der Schweiz. Und zudem sollte es ein Ort mit bautechnikgeschichtlicher Tradition sein – hier stand in Innsbruck der Name des Emeritus Rainer Graefe für eine schon lange Kontinuität hochwertiger bautechnikgeschichtlicher Forschung. Dass dieser die Bitte, den Festvortrag zu halten, nicht abschlug, vielmehr wenig später als sein Thema »Die Form als konstruktives Element« vorschlug, sicherte der Tagung ihren ersten Höhepunkt.

Das Tagungsthema »Alltag und Veränderung – Praktiken des Bauens und Konstruierens« fokussierte auf die spannungsreiche Vielfalt der historischen Methoden und Lösungen, mit denen die Bauenden den immer neuen Herausforderungen des Bauens begegnet sind – angesiedelt zwischen Wissen und Erfahrung, Abwägung und Wagnis, Modellen und Versuchen. Die nun publizierten Beiträge unterstreichen eindrücklich und aus ganz unterschiedlichen Perspektiven in ihren Fallstudien eben diese Vielfalt.

Bewusst war das Thema in Fortsetzung der Aachener »Bestandsaufnahme« nochmals eher

¹ RWTH Aachen, Lehrstuhl für Tragkonstruktionen, Martin Trautz (Hrsg.): *Bestandsaufnahme. 1. Jahrestagung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte in Aachen 2013*. Aachen 2016, https://bautechnikgeschichte.files.wordpress.com/2016/04/bestandaufnahme-1-jahrestagung-der-gbtg_lowres.pdf

breit angesetzt worden, um möglichst vielen und gerade auch jüngeren Mitgliedern und Interessierten die Möglichkeit zu eröffnen, einen eigenen Beitrag einzureichen. Die Auswahl der Vortragenden fiel demgemäß nicht leicht. Um denjenigen, die nicht berücksichtigt werden konnten, dennoch die Möglichkeit einer Präsentation zu eröffnen, entschied der Vorstand, als ein ergänzendes Forum eine zweistündige Postersession auf ihre Tauglichkeit zu testen. Das Konzept ging auf. Die Posterpräsentation fand regen Zuspruch und initiierte lebhaft Diskussionen. Künftig soll sie als Standard für die Jahrestagungen übernommen werden.

Der Vorstand dankt herzlich Klaus Tragbar und seinem Team für das außerordentliche Engagement, mit dem sie der Tagung allen Zeitnöten zum Trotz einen so wunderbaren Rahmen gegeben haben – bis hin zu der begeisternden Exkursion zu bautechnikgeschichtlichen »Perlen« des Innsbrucker Umlands. Er dankt aber ebenso allen Vortragenden, allen Autoren und insbesondere auch jenen Kollegen, die in Vorbereitung des Tagungsbandes die Arbeit der kritischen Begutachtung der schriftlichen Beiträge auf sich genommen haben.

Erstmals nämlich sind nun die eingereichten Beiträge doppelt »peer reviewed« und nachbearbeitet worden, bevor sie endgültig zur Veröffentlichung angenommen wurden. Und erstmals erscheint der Tagungsband zu dieser zweiten Jahrestagung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte nun in gedruckter und wohlgesetzter Form, die Art und Maßstab der künftigen Tagungsbände prägen soll. Möge sie bei Mitgliedern und Freunden gleichermaßen Gefallen und Interesse finden!

Werner Lorenz
I. Vorsitzender

EDITORIAL

Die zweite Jahrestagung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte fand vom 23. bis 25. April 2015 unter der Überschrift »Alltag und Veränderung – Praktiken des Bauens und Konstruierens« an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Baugeschichte und Denkmalpflege unter der Leitung von Klaus Tragbar, statt. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch das Vizerektorat für Forschung der Universität Innsbruck und das Dekanat der Fakultät für Architektur. Das Vortragsprogramm fand am 23./24. April statt und war in drei thematische Sektionen unterteilt:

Zwischen Theorie und Praxis

- Vom Naturstein zur Nationalromantik, Atli Magnus Seelow (Göteborg)
- Rabitzgewölbe – Eine Erfindung aus dem Jahr 1883?, Daniel Richter, Stefan M. Holzer (München)
- Bemessung historischer Brückenlager im Spannungsfeld von Theorie und Empirie, Volker Wetz (Cottbus)
- Zwischen Werkstatt und Laboratorium – Ingenieurausbildung im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Christiane Weber (Innsbruck)
- »Metapher des Fortschritts« – Planung und Ausführung des Schabolowka-Radioturms (1919–22) in Moskau, Ekaterina Nozhova (Zürich)

Kontrahenten und Partner

- »Architekt gegen oder und Ingenieur«? – Eine Spurensuche zum Verhältnis von Architekten und Bauingenieuren in der Zeit des Neuen Bauens, Ralf Dorn, Roland May (Cottbus)
- Die Junkers-Bauten in Dessau – Ein Flugzeugbauer als Architekt, Sven Tornack (Leipzig)
- Der russische Ingenieur Artur F. Loleit (1868–1933) und sein Beitrag zur Erfindung der Pilzdecke, Anke Zalivako (Berlin)
- Die Kölnische Maschinenbau-AG und die Anfänge des Konstruktiven Eisenbaus im Rheinland um 1860, Alexander Kierdorf (Köln)
- Die Baufirma Liebold in Holzminden – Innovationen, Betriebsstrukturen und personelle Verflechtungen, Georg Maybaum (Hildesheim)
- Otto Haesler in Celle: Siedlung Blumläger Feld – Kleinstwohnungsbau der 1930er Jahre als Optimierung wirtschaftlichen Bauens in Stahlbauweise, Klaus Thiele, Christina Krafczyk (Braunschweig)



Abb. 1 Tagung im Kaiser-Leopold-Saal; Foto: Friedmar Voormann

Bautechnisches Wissen und dessen Tradierung

- Die Tomioka Seidenspinnerei – Eine Begegnung von japanischer und französischer Bautradition im Industriezeitalter, Wolfgang Lehnert (Esslingen)
- Gekränkte Eitelkeit? – Der japanische Erdbebenstreit als fachhistorisches Phänomen, Beate Löffler (Duisburg)
- Konstruieren in einer noch »regellosen« Zeit – Eisenbetonbemessung zwischen Monierbroschüre und den ersten behördlichen Vorschriften, Sabine Kuban (Cottbus)
- Die Istituzioni di Architettura Statica e Idraulica des Nicola Cavalieri San-Bertolo (1826) – Das wichtigste italienische Baukonstruktionslehrbuch des 19. Jahrhunderts, Stefan M. Holzer (München)
- Re-Konstruktionen des Altertums – Antikisierende Tragwerke im frühen Industriezeitalter, Alexander von Kienlin (Braunschweig)
- An den Grenzen der spätantiken Bautechnik – Die Hagia Sophia Kaiser Justinians, Christoph Duppel (Frankfurt am Main)

Kurzfristig ausfallen musste der geplante Vortrag »Das Flachdach in Theorie und Praxis der klassischen Moderne« von Anke Fissabre (Aachen).

Für den Festvortrag am Abend konnte Rainer Graefe (Innsbruck) gewonnen werden; er widmete sich dem Thema »Die Form als konstruktives Element«. Ergänzend zu den Vorträgen gab es eine Posterpräsentation laufender Projekte und Forschungsvorhaben zu folgenden Themen:



Abb. 2 Exkursion durch Innsbruck; Foto: Friedmar Voormann

- Journals: Construction History; Engineering History and Heritage, Bill Addis (London)
- Der Gasbehälter als Bautypus, Barbara Berger (München)
- Glasbausteine um 1900. Formen und Anwendung, Antonia Brauchle (Berlin)
- Planung - Konstruktion - Propaganda. Die Moschee im Wünsdorfer Halbmondlager, Martin Gussone (Berlin)
- Spurensuche – Elsässische Ingenieure und Architekten an Deutschen Technischen Hochschulen und in Berufsverbänden, Peter Liptau (Karlsruhe), Christiane Weber (Innsbruck)
- Eisenbetonbau in Russland. Zur Einführung einer neuen Bauweise zu Anfang des 20. Jahrhunderts, Vladimir Korensky (Cottbus)
- Experimentelle Untersuchungen von Betonkonstruktionen, Markus Krahl (Düsseldorf)
- Dekonstruktive Architekturkonzepte um 1500 und ihre rationalen Grundlagen. Teilprojekt: Gewölbe des Prager Hradshin, Norbert Nußbaum (Köln), Thomas Bauer, Jörg Lauterbach (Dresden)
- Römischer Brückenbau – Konstruktion und Tragstrukturen, Moritz Reinäcker (Braunschweig)

Die vorliegende Publikation dokumentiert weitestgehend die in Innsbruck gehaltenen Vorträge und präsentierten Poster. Der ausgefallene Vortrag von Anke Fissabre wurde mit aufgenommen;



Abb. 3 Besichtigung eines spätgotischen Dachwerkes in Hall; Foto: Dustin Häßler

Christiane Webers Beitrag wurde an anderer Stelle publiziert;¹ Bill Addis hat auf einen Abdruck seiner Posterpräsentation verzichtet.

Abgerundet wurde die Jahrestagung durch eine Exkursion am 25. April. Ziele waren die Alte Markthalle (Fritz Konzert, 1913/14) sowie die Alte Hungerburgbahn (Joseph Riehl, 1906) in Innsbruck, spätgotische Dachwerke in Hall und Schwaz und, nach einer kleinen Wanderung, die Hohe Brücke St. Georgenberg bei Stans.

1 Weber, Christiane: *Werkstatt oder Laboratorium. Praktische Ingenieurusbildung im 19. und frühen 20. Jahrhundert am Beispiel der Materialprüfungsanstalt Stuttgart*. In: Möllmer, Tobias (Hg.): *Stil und Charakter. Beiträge zu Architekturgeschichte und Denkmalpflege des 19. Jahrhunderts*. Festschrift zum 75. Geburtstag von Wolfgang Brönnner. Basel 2015, S. 141–156.